



Deutsches
Rotes
Kreuz

Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

Mitglieder-Brief

Der Kreisverband schaut über den Tellerrand hinaus

Klausurtagung zum Thema „Mitgliederwerbung und -betreuung“

[AL] Der DRK-Kreisverband hat zur Zeit rund 10.000 Mitglieder, die ihr Geld zur Verfügung stellen, um die ehrenamtliche Arbeit zu unterstützen oder pauschal das DRK unterstützen wollen. Das ergibt rund 300.000 Euro im Jahr für die Arbeit der Ehrenamtlichen.

Aber die Mehrzahl dieser Mitglieder ist im Rentenalter und wir haben einen jährlichen Mitgliederverlust von 500 – 800 oder in schlimmen Jahren sogar rund 1.000 Mitgliedern. Das sind schlimmstenfalls rund 10% unseres Fördermitgliederbestands.

Quellen: außer der Werbung im Ehrenamtlichen Bereich, vorrangig einiger neuer aktiver Mitglieder, ist das die Mitgliedschaftsverpflichtung für alle hauptamtlich Angestellten im KV (das sind zur Zeit rund 750 Mitglieder – mit steigender Tendenz bei Neuübernahmen von Trägerschaften und Neuanstellungen) oder durch die professionelle Werbung durch die DRK-Service-GmbH. Diese Werbung hat in den vergangenen Jahren immer den aufgetretenen Verlust an Mitgliederzahlen auffangen können. Doch diese Werbung ist zum einen

verschrien als „Drücker“-Methode, aber sie ist auch sehr teuer.

Deshalb sind wir dem DRK-Kreisvorstand sehr dankbar, dass er die Initiative ergriffen hat, die Mitgliederwerbung und -betreuung einmal einer ausgiebigen Diskussion zu unterziehen und andere oder weitere Methoden von Mitgliederwerbung einmal kennen zu lernen. Ob diese anderen Methoden die bisherige vollständig ersetzen oder ergänzen können oder sollen, muss im Kreisvorstand und Präsidium ausgewertet werden.

Am 13. Oktober 2007 trafen sich Vertreter unseres Präsidiums, anwesend waren DRK-KV-Vizepräsidentin Elke Voigt, Herr Dietmar Bacher, Herr Ronny Elsternmann und Herr Bernd Malter, Vertreter einiger Ortsverbände sowie alle Abteilungsleiter zu einer interessanten Diskussion mit unseren Gästen aus In- und Ausland (im wahrsten Sinne). Präsidiumsmitglied Herr Dr. Ulrich Fleck hatte sich kurzfristig entschuldigt – er war das erste mal Großvater geworden und somit voll im Stress.

Der Kreisverband wollte bei dieser Klausurtagung einmal über den Tellerrand hinaus sehen und hatte sich Gäste aus dem DRK-Landesverband Niedersachsen zum Thema „Helfer werben Helfer“, aus unserem DRK-Partner-Kreisverband Paderborn zur Vorstellung ihres „Konzeptes zur Mitgliedergewinnung“ und aus Niederösterreich mit „Gedanken und Erfahrungen zur Mitgliederwerbung und -betreuung“ eingeladen.

Herr Rudolf Klotzbücher aus

Fortsetzung auf Seite 3

12. Jahrgang 4. Quartal 2007



Siehe Seite 3



Siehe Seite 4



Siehe Seite 7



Siehe Seite 8



Siehe Seite 11

Wir danken all unseren Mitgliedern für ihre Unterstützung und ihren Einsatz, den sie in diesem Jahr dem DRK entgegengebracht haben.

Wir wünschen Ihnen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest sowie einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Ihr
Peer Giesecke
Kreispräsident

Gleichzeitig haben wir rund 1.000 aktive Mitglieder, die ihre Freizeit und Energie und ihr Können in den Dienst des Kreisverbands stellen. Also haben wir rechnerisch rund 300 Euro für jeden Aktiven im Kreisverband. – Dabei bekommt der Landesverband alleine rund 60.000 Euro Mitgliedsbeitrag für seine Ehrenamtlichen-arbeitsunterstützung von uns überwiesen.

Und wenn dann Jahr für Jahr 10% der Mitglieder verloren gehen würden, ohne dass mit einer aktiven Mitgliederwerbung eine Gegenbewegung dazu erzeugt wird, dann hätten wir in höchstens 10 Jahren keine finanziellen Möglichkeiten mehr, um das notwendige Training, die notwendige Ausstattung und die notwendigen Kosten für Benzin und Weiterbildung erstatten zu können.

Im Moment steuern wir die Neuwerbung über drei

Neue Führung im OV Lübben I

Herr MR Dr. med. Manfred Stöbe, seit vielen Jahren ehrenamtlich aktiv im DRK und Ortsverbandsvorsitzender des DRK-Ortsverbandes Lübben I, stellte sein Amt „den Jüngeren“ zur Verfügung. Angela Zimmermann, 47 Jahre, nahm mit Freude diese Herausforderung an. Wir wünschen für die weitere Arbeit viel Erfolg.

RUD wiederbelebt

Wiederbelebt wurde die realistische Unfalldarstellung (RUD) in unserem Kreisverband. Enrico Gadau aus dem Ortsverband Jüterbog erstellte ein Konzept und beantragte die nötigen Mittel für eine Erstausrüstung. Diese wurden am 17.11.2007 an die Ortsverbände übergeben. Betreut wird die RUD vom Bereich der Ausbildung des Kreisverbandes.



Enrico Gadau (Bildmitte) präsentiert die neue RUD-Ausrüstung

Leiter des DRK-Zentrallagers Flughafen Schönefeld kommt aus dem OV Bestensee

Uwe Steinke, Mitglied im OV Bestensee und in der SEG-Königs Wusterhausen, ist als Leiter der Gemeinschaft des DRK-Zentrallagers Flughafen Schönefeld gewählt worden. Die Mannschaft des DRK-Zentrallagers Flughafen Schönefeld hatte bereits Kontakt durch technische Hilfestellung mit der DRK-Einrichtung „Hof Gerhard“ in Hohengörsdorf und der Rettungshundestaffel, der sie beim Umzug von Jüterbog nach Blankenfelde geholfen haben.

Alarm im Kreisverband

Überrascht wurde unser Kreisverband am 9. November 2007 von einer Alarmübung des DRK-Landesverbandes Brandenburg. Dabei wurde von unserer Leistungsrunde erwartet, per Einsatzbefehl insgesamt 20 Helfer, 5 Fahrzeuge, Zelte und diverse Technik und Ausrüstung zum Einsatz zu bringen. Der Hof der Kreisgeschäftsstelle sollte als Sam-



Der Kreisverband war bereit!

melpunkt der Kräfte aus den Kreisverbänden Potsdam-Zauch/Belzig, Fläming-Spreewald und Herzberg bereit gestellt werden. Innerhalb von einer Stunde konnte die Leitungsgruppe des Kreisverbandes Vollzug an den Landesverband melden. Die angeforderten Kräfte aus den Ortsverbänden Jüterbog, Luckenwalde, Lübben und Zossen waren dann bis Sonntagvormittag im Einsatz.

Zossener Optiker Zimmermann sammelt für DRK-Brillenaktion

Am 7. November 2007 übergab der Zossener Optiker Peter Zimmermann sein Sammelergebnis für die DRK-Brillenaktion an den DRK-Kreisvorsitzenden Harald-Albert Swik.

Seit mehreren Jahren sammelt der DRK-Kreisverband Brillen für Afrika. Es werden gesammelt: Brillen und Brillengestelle in gutem Zustand, auch Sonnenbrillen, saubere Brillenhüllen, aber auch Brillengläser im Rohzustand. Diese können in allen DRK-Einrichtungen sowie den Kontakt-Optikgeschäften abgegeben werden.

Die alten Brillen bringen in den noch nicht so stark entwickelten Ländern in Afrika eine aktive Hilfe für die Menschen, die sich keine Brillen leisten können, aber an einer Sehschwäche leiden.

Wir bitten auch weiterhin alle Bürgerinnen und Bürger in den Landkreisen Teltow-Fläming und Dahme-Spreewald unsere Aktion zu unterstützen.



Optiker Peter Zimmermann (re.) übergibt das Ergebnis der Sammelaktion

OV-Vorsitzende startete in eine neue Dekade

Am 21. November 2007 feierte Frau Ilse Hampel aus Sperenberg ihren 70. Geburtstag. Ilse Hampel ist eine unserer aktivsten Ehrenamtlichen im Kreisverband, ihre Energie scheint auch mit 70 Jahren unbegrenzt. Sie ist seit vielen Jahren Mitglied im DRK-Ortsverband Sperenberg, leitet dort den Seniorentreff und hat als aktive Helferin an der Blutspende ihren Anteil daran, dass sich die Anzahl der Blutspender in den letzten Jahren in Sperenberg mehr als verdoppelt hat. Danke – Frau Hampel und noch viele weitere Lebensjahre voller Gesundheit und Glück.



Frau Angelika Linke (re.) überbrachte dem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche des Kreisverbandes

Museum begrüßt 500. Besucher

Seit der Eröffnung im Mai diesen Jahres haben viele Gruppen und Einzelpersonen dem DRK-Museum ihren Besuch abgestattet, so dass das Museum in diesem Jahr schon den 500. Besucher zählen konnte. Steven Boy aus dem OV Königs Wusterhausen erhielt eine Hörbuch-CD *Erinnerung an Solferino*.

Das Museum, das sich sowohl der Rotkreuz-Geschichte unserer Region als auch der weltweiten Verbreitung des Roten Kreuzes widmet, kann mit einer Vielzahl von Originalen aus der Geschichte des DRK aufwarten.

Das Museum hat regelmäßig an jedem 2. Sonntag im Monat von 13.⁰⁰ bis 17.⁰⁰ Uhr geöffnet. Natürlich ist der Eintritt frei.

Impressum

V.i.S.d.P.: Harald-Albert Swik [HAS]
Chef vom Dienst: Christian Stopper [CS]

Redaktionsmitglieder:

Hartmut Hinz [HH], Olaf Hoffmeister [OH], Eva Lehmann [EL], Christine Wallmann [CW], Regina Schumny [RS],

Gastautoren:

Ronny Beyer [RB], Jan Binger [JB], Stefan Gehrke [SG], Angelika Linke [AL], Dietmar Schultke [DS], Sophie Wilk [SW]

Anschrift:

DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.
Redaktion Mitgliederbrief
Neue Parkstraße 18 • 14943 Luckenwalde
Email: Stopper.Christian@drk-flaeming-spreewald.de

Nächster Redaktionsschluss ist am 1.2.2008

Niedersachsen erzählte anschaulich wie mit dem Thema in seinem Landesverband umgegangen wird. Der „Versuch“ über die Ehrenamtlichen in den Ortsverbänden neue Mitglieder zu gewinnen, wird Ende des Jahres beendet und dann ausgewertet. Das Engagement in den einzelnen OV ist völlig unterschiedlich.

Kreisgeschäftsführer Ullrich Brüll aus Paderborn und sein Kollege aus dem KV Gütersloh Günter Göpfert stellten einen „Versuch“ zur Mitgliedergewinnung ganz anderer Art vor. Seit einigen Jahren beschäftigen sie gemeinsam einen hauptamtlichen (nicht etwa Werber) Außendienstmitarbeiter.

Herr Gerhard Wessely aus Niederösterreich machte uns dann mit der Rotkreuz-Arbeit in Österreich bekannt und es gab so manchen Aha-Effekt. Mit Wiener Charme und viel Humor sprach er über Strukturen, Pro-

bleme, Erfolge und Freuden der RK-Arbeit. Und manches ist ziemlich nachahmenswert.

Erste Auswertungen zu dieser Klausurtagung gab es bisher im Präsidium, in der Abteilungsleiterrunde und im Kreis-ausschuss der Ortsverbände.

Jedes Gremium kann sich gut vorstellen, dass zur Mitgliedergewinnung beide Varianten in unserem Kreisverband parallel genutzt werden: die Beschäftigung eines hauptamtlichen Mitarbeiters, aber auch die gezielte Gewinnung über die Ortsverbände, nicht nur von Aktiven, sondern auch von (nur) Fördermitgliedern.

Das erfordert umsichtige Vorbereitung in Haupt- und Ehrenamt, die richtige Person



Gespannt hören die Teilnehmer den Ausführungen

zur Gewinnung von Mitgliedern und ein Konzept für die Ortsverbände. □

Luckenwalder Sportvereine geben ihr Blut für die gute Sache

Folgen Sie diesen Beispielen!

[EL/HAS] Im August 2007 hatte sich fast die gesamte Elite der Ringer und Kraftsportler des 1. Luckenwalder SC zum Blutspenden angemeldet. Sie folgten als erster Sportverein dem Aufruf des DRK-Kreispräsidenten und Landrat Peer Giesecke in den Sommermonaten – in Zeiten knapper Blutvorräte – die Blutspendeaktionen zu unterstützen.

Für die meisten von Ihnen war es die erste Blutspende und 16 Abnahmen gingen an diesem Tag auf das Konto der Luckenwalder Sportler.

Besonders freute sich über diese Aktion der DRK-Kreispräsident, Landrat Peer Giesecke, „Denn Blutspenden tut nicht weh, aber es rettet anonym anderen Menschen das Leben.“, so der Rotkreuzchef der Region bei seinen Gesprächspartnern.

Die Fußballer des FSV 63 Luckenwalde wollten es den Ringern gleichtun. Enrico

Nicksch, Übungsleiter der G- und E-Junioren des Sportclubs FSV 63 Luckenwalde rief, als Initiator dieser Aktion, seine Sportkameraden und die Eltern seiner Schützlinge auf, dem Engpass Blut durch diese Sonderaktion zu unterstützen. So kam es, dass im November 62 Spenden registriert werden konnten, davon kamen allein 28 vom FSV. Auch hier war es für einige das erste Mal. Folgen auch Sie diesem Beispiel, denn es gilt weiterhin:



Initiator Enrico Nicksch ging mit gutem Beispiel voran

Blutnotstand: Helfen auch Sie!

Aufgrund der weiterhin sehr angespannten Versorgungssituation bei Blutkonserven in Berlin und Brandenburg bitten wir als DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald alle Menschen zwischen dem 18. und 68. Lebensjahr aus unserer Region um Hilfe: Spenden Sie Blut!

So gut wie jeder gesunde Mensch zwischen 18 und 68 kann Blut spenden. Blut-

spenden ist gut für die eigene persönliche Gesundheit. Nach jeder Blutspende bilden sich Teile der roten Blutkörperchen neu, wodurch die Qualität des eigenen Blutes verbessert wird. Kommt es bei einem Blutspender zu einem Blutverlust, ist der Körper eher in der Lage, das Blut wieder zu regenerieren. Blutspender erkranken nachweislich seltener an Krebs und erleiden seltener einen Herzinfarkt. Und dann erfahren die Blutspender auch noch ihre Blutgruppe und erhalten einen Spenderpass. Des weiteren erhält der Blutspender wichtige Informationen über seinen Gesundheitszustand, da das Blut jedes Mal ärztlich medizinisch untersucht wird.

Termine und weitere Informationen erhalten Sie bei Eva Lehmann unter Telefon 03371 – 625735. □



Für die gute Sache ließen sich die Profi-Ringer aus Luckenwalde gern „auf's Kreuz legen“

Herzlicher Empfang beim URK

Eine Partnerschaft beginnt zu wachsen

[HH] In Fortführung der Klausurtagung vom 11. November 2006 zur Entwicklung der Internationalen Hilfe in unserem Kreisverband machte sich in der Zeit vom 17. bis 20. Oktober diesen Jahres eine kleine Delegation unseres Kreisverbandes unter Leitung unserer Vizepräsidentin Elke Voigt auf den Weg in die Ukraine nach Charkow. Begleitet wurde sie vom Präsidiumsmitglied Dietmar Bacher, dem Kreisvorsitzenden Harald-Albert Swik, dem Mitglied des Kreisvorstands und Leiterin der Abteilung Soziales Rosemarie Schramm, dem Abteilungsleiter der Einsatzdienste Hartmut Hinz sowie der Dolmetscherin der Kreisverwaltung Teltow-Fläming Katrin Melzer.

Ziel der vom Generalsekretariat des DRK vermittelten Kontaktreise war es, mit dem Ukrainischen Roten Kreuz in der Region Charkow ein erstes Kennenlernen und erste Abstimmungen zur möglichen Hilfestellung bei der Entwicklung der Rotkreuzleistungen zu besprechen.

Nach

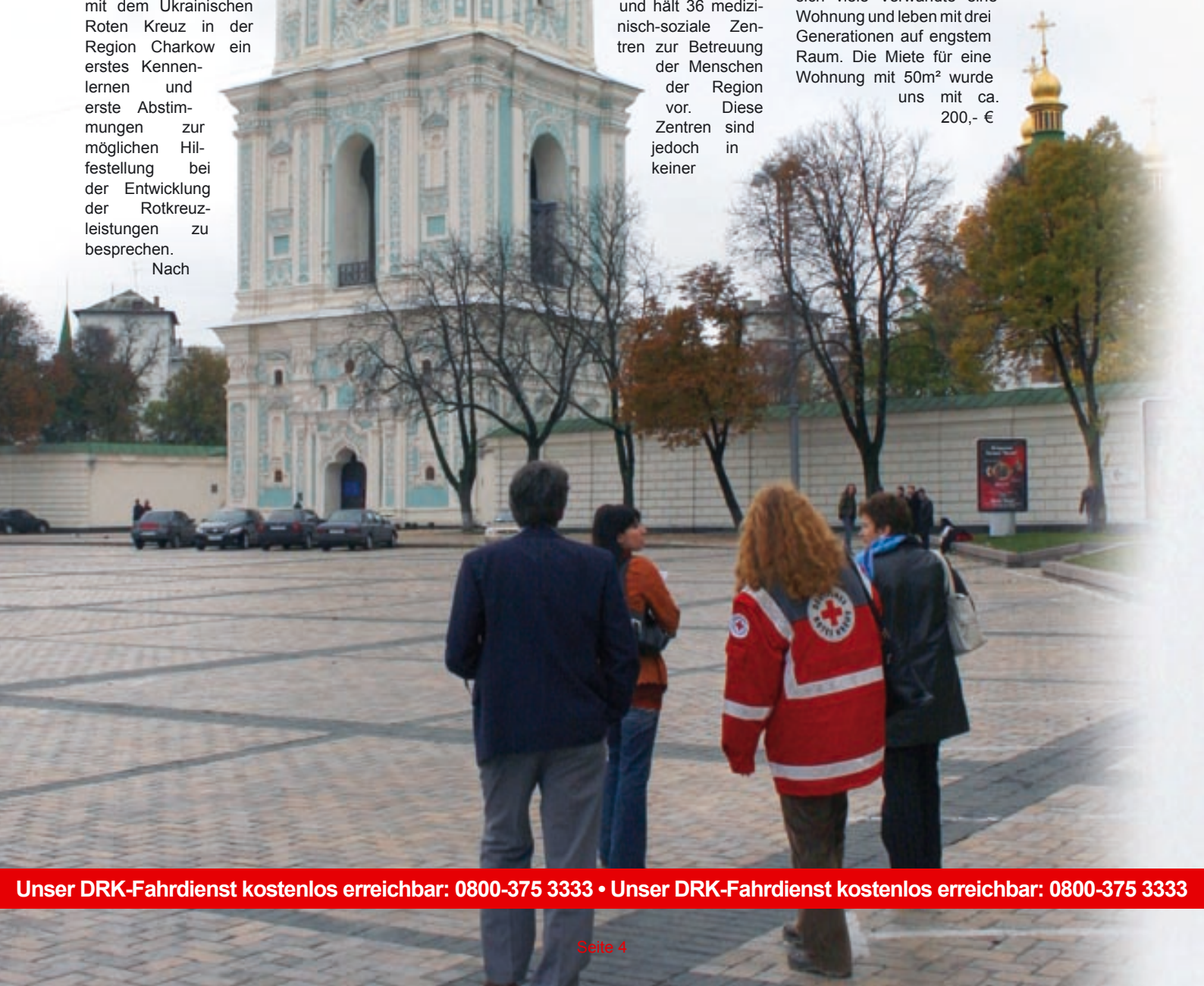
einer endlos erscheinenden Anreise und der Begrüßung durch den Präsidenten des URK in der Region Charkow, Konstantyn Bashkirow, ging es nach einer sehr kurzen Nacht mit dem ersten Termin zum Vizegouverneur der Region Charkow, Alexandrowitsch Iljerkow. Er begrüßte uns als Freunde und stellte die große Bedeutung der Arbeit des Roten Kreuzes, insbesondere bei der Betreuung alter und hilfebedürftiger Menschen in städtischen und ländlichen Gebieten heraus. Hier arbeitet das Rote Kreuz und die Regionalverwaltung sehr eng zusammen.

Das Rote Kreuz der Region Charkow organisiert Spendenaktionen, Blutspendetermine und hält 36 medizinisch-soziale Zentren zur Betreuung der Menschen der Region vor. Diese Zentren sind jedoch in keiner



DRK-KV-Delegation auf Reisen

Weise mit unseren Sozialstationen, Tagespflegen oder Seniorenheimen zu vergleichen. Die medizinisch-sozialen Zentren sind in Ihrer Ausstattung von unglaublicher Armut und Einfachheit gekennzeichnet. Trotzdem engagieren sich sowohl einige hauptamtliche Schwestern, die vom Staat bezahlt und vom Roten Kreuz eingesetzt werden, als auch viele ehrenamtliche Helfer bei der Bewältigung der Armut und Unterversorgung der Bevölkerung. Eine Schwester betreut ca. 30 alte und kranke Menschen in deren Wohnung und verdient dabei ca. 70,- € im Monat. Um davon leben zu können, teilen sich viele Verwandte eine Wohnung und leben mit drei Generationen auf engstem Raum. Die Miete für eine Wohnung mit 50m² wurde uns mit ca. 200,- €



benannt. Lediglich an einem Zentrum sind bisher Fördermittel einer Internationalen Stiftung angekommen, sodass einige Baumaßnahmen ausgeführt und Ausrüstungen angeschafft werden konnten. Hier haben wir auch mit zwei jungen Ärztinnen sprechen können, die in ihrer Freizeit als Rotkreuz-Ärzte ehrenamtlich die Menschen untersuchen, behandeln und versorgen. Die Patienten, die hier versorgt wurden, lobten das Engagement und die Hilfsbereitschaft des Rotes Kreuzes an diesem Standort in höchsten Tönen und voller Dankbarkeit.

Als besondere Probleme wurden uns von allen, die wir besuchten, immer wieder der Kampf gegen die Tuberkulose als Folge der Unterversorgung und Armut der Bevölkerung, die AIDS-Prävention und der Menschen- und Mädchenhandel benannt. Auch Pilzvergiftungen sind als Folge der Armut ein Problem. Und als ganz großes, noch nicht angegangenes Problem stellen sich die überdurchschnittlich vielen tödlichen Unfälle an Gewässern dar. In der Region Charkow gibt es viele Flüsse und Stauseen, die von der Bevölkerung im Sommer als Badesee und im Winter als Angelseen zum Eisangeln genutzt werden. Dabei gibt es seit der Unabhängigkeit der Ukraine keine Badeaufsicht oder eine Wasserrettung. Veränderte



Leiter der Einsatzdienste Hartmut Hinz(re.) war sofort einsatzbereit und half

Strömungsverläufe und brechendes Eis, aber auch der Teufel Alkohol sorgen dafür, dass es in der Region Charkow doppelt so viele Ertrinkungstote gibt wie in der Region auf dem zweiten Platz dieser traurigen Rangliste. Schwimmausbildung, Prävention zur Einhaltung von Baderegeln (und Regeln zum Betreten des Eises) und organisatorische Unterstützung beim Aufbau eines Wasserrettungsdienstes könnten ein Anfang sein, um diese traurige Bilanz zu verbessern.

In einer Diskussion zwischen den Vertretern des DRK-Kreisverbandes und des URK Region Charkow zum Ende der Reise wurden von Herrn Bashkirow folgende Schwerpunkte als Hilfeeersuchen benannt:

- Aufbau eines Katastrophenschutz-Hilfslagers aus Leichtbauhallen
- Unterstützung bei der politischen Lobbyarbeit vor Ort zur Unterstützung der Arbeit der Hilfsorganisation URK
- Unterstützung beim Aufbau eines Kat-Schutz-Sonderkontos aus Spenden
- Vermittlung eines gebrauchten Behindertenbusses (jünger als 8 Jahre)
- Vermittlung von gebrauchten Krankenhaus- und Pflegebetten



Empfang beim Vizegouverneur der Region Charkov Alexandrowitsch Ilerikov(li.) und dem Präsident der RK-Region Charkov Konstantyn Bashkirow(2.v.li.).

- Austausch von Jugend-Rotkreuzgruppen
- Organisation einer internationalen AIDS-Plakat-Ausstellung in Deutschland, die in Charkow ihren Ursprung hat

Unsere Delegation hat die Schwerpunkte zur Kenntnis genommen und nun im Präsidium des Kreisverbandes das weitere Vorgehen zur Unterstützung der URK in der Region Charkow beraten. Vizepräsidentin Elke Voigt sprach den Vertretern des Charkower Roten Kreuzes für das Frühjahr 2008 eine Einladung in unseren Kreisverband aus, die dankend angenommen wurde.

Nach einem kurzen Stopp in Kiev verbunden mit einem Besuch beim Präsidenten des Ukrainischen Roten Kreuzes, Ivan Usichenko, machten sich die Delegation wieder auf den langen Rückweg.

Insgesamt muss die Reise zum URK als höchst interessant eingeschätzt werden. Es konnten wesentliche Eindrücke über die schwere und mühsame Arbeit des Roten Kreuzes in der Ukraine gesammelt werden, die zwar auf sehr niedrigem materiellen und finanziellem Niveau geschieht, aber von hohem persönlichem Engagement der Rotkreuz-Mitglieder geprägt ist. Hervorzuheben sind die gastfreundliche Aufnahme und die in den wenigen Tagen gewachsenen persönlichen Beziehungen, die als Basis für die weiteren Treffen angesehen werden kann. Der Kreisverband hofft, dass sich diesem ersten Kontakt noch viele anschließen werden und die Zusammenarbeit auf vielen Schultern getragen wird, damit den Menschen in der Ukraine von der Internationalen Rotkreuzfamilie ein geschlossenes Bild der Hilfsbereitschaft erscheint. □



Besuch beim Präsidenten des URK: v.l. Direktor für Internationale Zusammenarbeit Dr. Valeriy Sergonovsky, Dolmetscherin Katrin Meizer, Präsident des URK Ivan Usichenko, DRK-KV Vizepräsidentin Elke Voigt, Präsidiumsmitglied Dietmar Bacher, DRK-KV Kreisvorsitzender Harald-Albert Swik und Kreisvorstandsmitglied Rosemarie Schramm



Während des Interviews Kreisleiter der Wasserwacht Lutz Müller und Christian Stopper (v.l.)

Stopper: Herr Müller seit wie vielen Jahren gestalten sie aktiv die Politik im Kreisverband?

Müller: Seit 1998, als ich zum ersten Mal zum Kreisleiter der Wasserwachten gewählt wurde. Damals war es noch der Kreisverband Teltow Fläming und seitdem bin ich auch als Mitglied im Vorstand beziehungsweise jetzt im Präsidium tätig.

Stopper: Was treibt sie nach so vielen Jahren an, die Führung des Kreisverbandes aktiv mit zu gestalten?

Müller: Ja, was treibt mich an. Alle unsere Mitglieder verbringen entweder ihre Freizeit im Deutschen Roten Kreuz oder stellen uns als Fördermitglieder finanzielle Mittel bereit, damit wir unsere Arbeit für das Gemeinwohl ausüben können. Das ist Antrieb genug, um sich bei der Organisation und Koordinierung all unserer Aufgaben im Roten Kreuz zu engagieren. Schließlich geht es doch darum, dem in Not geratenen Menschen mit unserer Ausbildung und unserer Technik hilfreich zur Seite zu stehen.

und besser bewältigen zu können. Dazu gab es bereits in diesem Jahr eine Satzungsänderung, welche die Rolle der DRK-Ortsverbände im Kreisverband stärkt. Notwendig ist auch eine verbesserte materielle Ausstattung der ehrenamtlichen Bereiche, um im Zusammenwirken mit einer straffen Organisation der Einheiten eine verbesserte Einsatzbereitschaft zu erlangen.

Stopper: Wie sehen sie die Ziele speziell für die Arbeit in der Wasserwacht im nächsten Jahr?

Müller: Ein klar definiertes Ziel der Wasserwacht für das nächste Jahr ist die Beantragung der Anerkennung als vergleichbare Einheit des Katastrophenschutzes. Die Vorbereitungen dazu laufen momentan auf Hochtouren, die erforderlichen Konzepte und Einsatzpläne beim entsprechenden Ministerium einzureichen. Das ist unser großes Ziel.

Stopper: Was erwarten sie in Zukunft vom Deutschen Roten Kreuz auf Bundes- und

Stopper: Was haben sie sich für die Arbeit im Präsidium für das nächste Jahr vorgenommen?

Müller: Zunächst einmal soll das Präsidium stärker auf die Probleme der ehrenamtlichen Arbeit aufmerksam gemacht werden, um sie schneller

Landesebene? Welche Änderung würden sie sich wünschen für die Arbeit an der Basis?

Müller: Für die Arbeit an der Basis würde ich mir eine breitere Vernetzung von Ehren- und Hauptamt, wie sie ja in der Strategie 2010^{plus} angestrebt wird, wünschen. Momentan ist immer noch keine selbstverständliche Verzahnung zwischen Ehrenamt und dem Hauptamt zu spüren. Zukünftig muss zwischen dem Ehren- und Hauptamt mehr Vertrauen aufgebaut werden, um die jeweiligen Fähigkeiten gegenseitig vertrauensvoll nutzen zu können. Dafür müssen die Bedingungen geschaffen werden.

Stopper: Und gibt es da irgendeinen speziellen Punkt den sie sich vom Landesverband wünschen der jetzt schnell umgesetzt werden sollte?

Müller: Vom Landesverband gibt es eigentlich nur einen Punkt, den man sich wünschen kann. Ich betrachte es als erforderlich, dass es zur flächendeckend einheitlichen Strategie wird, dass die Bereitschaften und die Wasserwacht als eine Einheit fungieren und nicht als zwei getrennt von einander agierende Gemeinschaften. Dafür werde ich mich im Landesausschuss der Wasserwachten einsetzen.

Stopper: Was meinen sie, wie kann man in der heutigen Zeit Leute begeistern, beim DRK aktiv bei zu sein oder als Fördermitglied die Arbeit finanziell zu unterstützen?

Müller: Mitgliederwerbung geschieht eigentlich am Besten durch gezeigte Leistungen und von Mund zu Mund. Wenn wir es verstehen, den Menschen unser Anliegen in der Gesellschaft und unsere dazu bereitgestellten Aufgaben nahe zu bringen, dann sind Interessenten auch bereit, uns mit ihrer Zeit als aktive Helfer und uns mit Geld als fördernde Helfer zu unterstützen.

Stopper: Vielen Dank! □

Die Frau im Team machte es den Männern vor

Rettungswache Luckenwalde siegt beim Pokalschießen des öffentlichen Dienstes

[RB] Am 8. September lud die Schützengilde 1425 e.V. Luckenwalde zum Vergleichssportschießen des öffentlichen Dienstes. Neben Mannschaften der Kreisverwaltung, dem Wachschutz und der Feuerwehr war auch der Rettungsdienst der Stadt Luckenwalde eingeladen.

Die DRK-Rettungsdienstler waren mit 5 Teilnehmern am Start. Sie mussten sich in den Disziplinen Pistole und Luftgewehr den anderen Mannschaften stellen. Besonders die einzige Frau in der Mannschaft, Tanja Pramschüfer, traf hervorragend. Auch die anderen vier Schützen setzten mehr als einmal ihren Schuß ins Schwarze der Scheibe.

So gelang es der Mannschaft den Sieg und damit den Mannschaftspokal für den besten Sportschützen des öffentlichen Dienstes in die DRK-Rettungswache Luckenwalde zu holen.

In gemütlicher Runde, bei Eisbein und einem kühlen Bier wurde dann der Sieg gemeinsam mit den anderen Mannschaften gefeiert. □



Im Bild kniend (v.l.) Maik Werner, Ronny Beyer, stehend (v.l.) Steffen Krüger, Tanja Pramschüfer, Gerd Thoms

Die Jugendlichen stürzten sich auf die Rechner

8. Integrations-LAN-Party im DRK-OV-Jugendclub Königs Wusterhausen



Dieser Teilnehmer hatte viel Spass beim Malen

[JB/SG] Die 8. Integrations-LAN-Party für Kinder und Jugendliche ist vorbei und war ein großer Erfolg. Bei diesen LAN-Partys geht es um ein einfaches Anliegen, dass Kinder und Jugendlichen aus dem DRK-Ortsverbands-Jugendclub Königs Wusterhausen mit behinderten Heranwachsenden bei Computerspielen, verbunden in einem Netzwerk, Spaß haben. Es müssen nicht immer die so geschmähten Gewaltspiele sein, auch Autorennen, Sportspiele und

Geschicklichkeitsspiele kann man bei so einer Veranstaltung spielen. Die Technik wird von den Mitgliedern des Ortsverbands zur Verfügung gestellt. So wird ermöglicht, dass die LAN-Party über drei Tage geht. Am Freitag schleppten die DRKler ihre privaten Rechner in den Jugendclub, bauten sie auf, richteten das Netz ein und installierten die Spiele. Auch in diesem Jahr musste das eine oder andere Spiel getestet werden, wer weiß denn schon immer wie so ein Spiel funktioniert. Am Samstag begann die Vorbereitung der Wettbewerbe, denn die Kinder

sollen ja nicht nur die ganze Zeit am Rechner sitzen, sondern auch miteinander aktiv sein.

Dieses Jahr waren die Wettbewerbsstationen: „Wer kann in 2 Minuten jemandem die meisten Verbände anlegen!“, „Wer angelt aus einer Kiste die meisten Punkte!“, „Videos anschauen und Fragen daraus beantworten!“ und schließlich „Dart!“. Um 15.00 Uhr ging es los. Die Jugendlichen stürzten sich auf die Rechner,

dabei wurden sie von den Mitgliedern des Ortsverbands und des JRK eingewiesen und auch beaufsichtigt. Immerhin waren es ja ihre privaten, geliebten Rechner. Von Beginn an wurden die oben erwähnten Stationen mit viel Gelächter und Spaß absolviert.

Nach der Auswertung und dem Überreichen der ersehnten Preise stärkten sich die Teilnehmer an Nudeln mit Tomatensauce. Denn sie würden lieber an Erschöpfung zusammenbrechen, als ihren Platz hinter dem Computer aufgeben.

Gegen 18.00 Uhr war der offizielle Teil der Integrations-LAN-Party beendet und die Kinder und Jugendlichen gingen nach Hause. Aber das war auch gut so, denn im Anschluss begannen die Wettbewerbe unter den JRKlern ohne ein zeitliches Limit.

Sonntag schließlich bauten die erschöpften Mitglieder des DRK-Ortsverbandes alles ab. Ein wirklich anstrengendes Wochenende und mancher denkt: Nie wieder! Aber nächstes Jahr findet dann wohl unsere 9. Integrations-LAN-Party für Kinder und Jugendliche statt. Denn eigentlich ist es jedes Jahr schön. Deshalb noch mal vielen Dank an alle Beteiligten! Bis zum nächsten Jahr im November. □

„Wie lebte es sich im Dritten Reich?“

Ein Jugendseminar mit dem berühmten Schriftsteller und Zeitzeugen Iring Fetscher



Prof. Dr. Dr. h.c. Iring Fetscher (Foto um 1965)

[DS] Das Jugendseminar dauerte vom 21. bis 23. September, die Auftaktveranstaltung fand mit über 40 Teilnehmern in der Gollseiner Grundschule statt. Fetscher, Jahrgang 1922, wuchs in Dresden auf, und erhielt eine Ausbildung zum Offizier. Von 1940 bis 1945 war er bei der Wehrmacht. Er nahm auch an der Belagerung Leningrads teil. Zwei Gollseiner Jugendliche - Stefan und Kristina - trugen Texte von Zeitzeugen vor. Kristina, die aus Russland stammt und seit fünf Jahren in Gollßen lebt, erzählte über die

Kriegserlebnisse von Leningraderinnen, Stefan las Texte aus dem Tagebuch Fetschers; dort heißt es: „Kein Zweifel: Die unendlichen Leiden Leningrads waren gewollt. ... Erst später wurde mir klar, dass wir nicht nur im Kampf einen militärischen Gegner, sondern auch gegen unbewaffnete Frauen und Kinder in Leningrad gestanden hatten.“

Am Samstag fuhren Jugendliche aus dem Amt Gollseiner Land und DRK-Teilnehmer aus Ludwigsfelde auf den Waldfriedhof nach Halbe. Zunächst erfolgte eine Führung durch die Denkwerkstatt Halbe, wo Dokumente und Gegenstände aus dem Zweiten Weltkrieg die Jugendlichen zum Nachdenken anregten. Viele Fragen konnten beantwortet werden, noch mehr Fragen blieben offen. Am späten Nachmittag quartierten sich die Jugendlichen in der Jugendherberge von Klein Köris ein; es folgte ein Bootsausflug bei herrlichem Spätsommerwetter und am Abend ein Lagerfeuer.

Am Sonntag besuchte Iring Fetscher mit der Reisegruppe seine alte Ausbildungsstadt Jüterbog. Das Wiedersehen erfolgte nach über 60 Jahren Abwesenheit. Im Museum Mönchskloster berichtete Fetscher über die Massenpsychologie im Dritten Reich. Über 70 Gäste, meist Jugendliche, folgten den An- und Einsichten Fetschers; insbesondere kommentierte er die Rede von Propaganda-Minister Goebbels im Berliner Sportpalast von 1943. „Wollt ihr den totalen Krieg?“ fragte Goebbels und tausende



Iring Fetscher bei seinem geliebten Reitsport um 1943

begeisterter Anhänger schrien: „Ja!“ Am Nachmittag fand eine Besichtigung von Fetschers Ausbildungsstätte statt.

Viele Jugendlichen zeigten sich von den Einzelschicksalen, die während des Seminars offenbart wurden, betroffen und berührt. So hörten sie auch immer wieder von Fetschers Kriegserlebnissen: „Ein Schwerverwundeter, dem ein Bein – fast bis zum Knie – zerschossen wurde, greift unbewusst immer wieder nach seinem fehlenden Fuß. An ihm, dem langsam Verblutenden, stürzen die Landser vorbei, nur noch einem einzigen Gedanken folgend: so rasch wie möglich weg von hier!“

Fetscher sagte zu den teilnehmenden Schülern, er hoffe, dass sie niemals so etwas erleben müssen. Von seiner Schulklassen am Dresdner Gymnasium überlebten nur zwei Schüler. □

Jüterbog nutzt den Heimvorteil

6. Kreiswettkampf in Erster Hilfe und der Wasserwacht im Freibad Jüterbog



Nicht nur im Wettbewerb spitze - Jüterbog WW(gemischt)

amtlichen Rotkreuz-Arbeit. Nachdem am Freitag die meisten teilnehmenden Mannschaften angereist waren und ihr Quartier aufgebaut und bezogen hatten, wurde Samstag offiziell die Kreismeisterschaft eröffnet. Neben dem Kreisvorsitzenden Harald-Albert Swik, richtete auch die Ordnungsamtsleiterin des Landkreises Dahme-Spreewald Silvia Enders aufmunternde Worte an die Teilnehmer.

Und diese Aufmunterung war auch bitter nötig. Der Wettergott hatte an diesem Wochenende wenig Mitleid mit unseren Wasserwächtlern. So mussten die hartgesottenen Schwimmer bei kalten Außentemperaturen, Wind und Nieselregen in das kühle Becken. Im ersten Teil des Wettkampfes standen verschiedenen Staffeln aus dem Bereich Rettungsschwimmen auf dem Programm. Bereits nach wenigen Staffelläufen brachen zwei der fünf Wettkampfmannschaften den Ausscheid ab. Da zuvor die Wettbewerbsleitung entschied, die Jugendgruppen auf Grund der Witterung nicht an den Schwimmwettkämpfen teilnehmen zu lassen, wurde dieser Wettbe-



Trotz der widrigen Witterungsverhältnisse gaben die Teilnehmer alles

werbsabschnitt letztendlich nur noch unter 3 Mannschaften ausgetragen.

Nach einem kräftigen und wohlschmeckenden Mittagessen, das ganze Wochenende wurden alle Teilnehmer und Betreuer hervorragend durch die Verpflegungseinheit Dahme bekocht und versorgt, folgte am Nachmittag der sanitätsdienstliche Parcours. Alle Teams verteilten sich auf dem weitläufigen Gelände des Freibades an je einer der anspruchsvollen Stationen. Hier mussten sie auf verschiedene Unfallsituationen reagieren, welche die gesamten Fähigkeiten der Starter abverlangten. Neben den praktischen Aufgaben wurde auch theoretisch das Können in Erste Hilfe, Rot-Kreuz spezifischen Wissen und spezielles Wissen der Wasserwachten abgefragt.

Nach dem sehr anstrengenden und kurzweiligen Tag folgte am Abend zunächst die Gemütlichkeit unter den Wettkämpfern. Eingeleitet durch ein reichhaltiges Abendessen und eine Disco warteten alle Beteiligten auf die Siegerehrung. Unter Scheinwerferlicht wurden die Gewinner gekürt. Bei dem kommenden Landeswettbewerb der Wasserwachten und Bereitschaften am letzten Aprilwochenende 2008 wird uns die gastge-

Ergebnisse:

„Erste Hilfe“

1. Jüterbog WW (gemischt)
2. Lübben WW (gemischt)
3. Jüterbog (Bereitschaft)
4. Luckau (Bereitschaft)
5. Dahme WW (gemischt)

„Rettungsschwimmen“

1. Jüterbog WW (gemischt)
2. Lübben WW (gemischt)
3. Dahme WW (gemischt)



bende Mannschaft aus Jüterbog repräsentieren, die sowohl den ersten Platz im Bereich Wasserwacht Gemischt, als auch im Bereitschaftswettkampf erreichte. Die Gemischte Wasserwacht-Mannschaft aus Lübben belegte den zweiten Platz, gefolgt von Dahme.

Ein besonderer Dank für die erfolgreiche Veranstaltung gilt allen Helfern die im Hintergrund diesen Tag ermöglicht haben, wozu die Mitglieder der AG Wettbewerbe zählt, die Helfer der SEGen, alle Schiedsrichter, Mimen, Realistiker, das KAB und alle beteiligten Ortsverbände, sowie natürlich die Verpflegungseinheit Dahme. Ein ganz besonderer Dank gilt der Stadt Jüterbog, die das Schwimmbad zur Verfügung gestellt hat. □



Gruppe aus Luckau an der Station „Intubation“

Gedicht über Henry Dunant

von der Mannschaft: Altersklasse I Luckenwalde
(Ivonne Heuer, Damian Höhne, Sarah Lublow, Sarah-Michelle Mattigka,
Robert Matthes, Oliver Paul)

Mit der Geburt Henry Dunants 1828,
war erst nur ein weiterer Mensch geboren.

Doch sollte die Welt bald wissen,
dass er nicht nur ein Irgendjemand war,
sondern ein Jemand war.

Er hat das Rote Kreuz gegründet!

Eine Schlacht wurde geschlagen,
er hat es gesehen.

Viele Verletzte, keine Feinde mehr.

Er rief nach den Bewohnern zur Hilfe

Und sie kamen

Und eine Idee war geboren, aus Hilfsbereitschaft.

Henry Dunant starb irgendwann,
aber das Rote Kreuz lebt bis heute weiter.

Ein Gedicht über Henry Dunant zu erarbeiten, war Bestandteil des
sanitätsdienstlichen Parcours.



Bei den Erste-Hilfe-Stationen war das gesammelte Wissen gefordert



Unser DRK-Fahrdienst kostenlos erreichbar: 0800-375 3333 • Unser DRK-Fahrdienst kostenlos erreichbar: 0800-375 3333



125 Jahre DRK-Frauen in Dahme

Die Frauen waren schneller

[RS] Als Henri Dunant sein Buch *Eine Erinnerung an Solferino*, in dem er seine Rotkreuz-Idee entwickelt hatte, an die Herrscher Europas schickte, stand auch die preußische Königin Augusta auf seiner Adressenliste. Sie las das Buch und handelte. Zunächst überzeugte sie ihren Mann, Wilhelm I., dass Preußen sich der Rotkreuz-Idee anschließen sollte, und so gehört Preußen zu den Erstunterzeichnern der Genfer Konvention von 1864. Doch die Rotkreuz-Bewegung hatte Augusta in ihren Bann gezogen. Zwei Jahre später rief sie die Frauen Berlins und dann des ganzen Königreichs auf, sich zum Vaterländischen Frauenverein vom Roten Kreuz (VFV) zusammenzuschließen – ein Erfolgsunternehmen, das die männlichen Sanitätsvereine zahlenmäßig bald in den Schatten stellte. In den Folgejahren bildeten sich in ganz Preußen lokale Zweigvereine, die sich die Aufgaben des VFV zueigen machten. Überall im Land fanden sich „unbescholtene Frauen und Mädchen unabhängig von Glaube und Stand“ zusammen; sie sollten in Kriegzeiten Aufgaben der Soldatenfürsorge übernehmen, und in Friedenszeiten sollten sie sich – wie man heute sagen würde – um soziale Brennpunkte kümmern.

Natürlich entstanden auch in unserer Region zahlreiche Zweigvereine des VFV. Der erste war bereits 1870 in Lübben gegründet worden. Auch in Dahme fiel die Idee auf fruchtbaren Boden: Frau Jacob, die Gattin des auch heute noch in der Erinnerung der Dahmer Bevölkerung lebendigen Apothekers, versammelte einige aktive Einwohnerinnen um sich und gründete mit ihnen den „Vaterländischen Frauen-Verein zu Dahme“. Das war am 7. November 1882, so dass die Dahmer Rotkreuz-Frauen in diesen Wochen auf eine 125jährige Geschichte zurückblicken können. Freilich sollte es noch bis 1889 dauern, bis auch die Satzung des Vereins juristisch bestätigt wurde – Satzungsfragen scheinen auch damals schon reichlichen Diskussionsstoff geliefert zu haben. Doch Frau Jacob konnte daran gehen, die sozialen Aufgaben, die sich der Vaterländische Frauenverein gestellt hatte, in Dahme in Angriff zu nehmen. Sie selbst blieb

mehrere Jahrzehnte die Vorsitzende „ihres“ Vereins. Ab 1902 fand sie Unterstützung sogar in Bürgermeister Hänsch, der das Amt des Schriftführers übernahm, und seine Frau wurde 1904 Stellvertreterin von Frau Jacob. Die Anzahl der Mitglieder war inzwischen auf 393 Personen angewachsen, davon 22 aktive, die mit ihren Beiträgen und eingebrachten Spenden dafür sorgten, dass es dem Verein finanziell gut ging. Hinsichtlich seiner Ein- und Ausgaben und seiner Vermögenssituation gehörte der Dahmer Verein zu den mittleren, hinsichtlich der Mitgliederzahl sogar zu den größeren Zweigvereinen des VFV.

Eine seiner Hauptaufgabe sah der Vaterländische Frauenverein Dahme in der „Unterstützung von armen und bedürftigen Kranken“. Darin kam er 1898 ein gehöriges Stück voran, denn er konnte endlich eine Gemeindepflegestation einrichten. In dieser Station kümmerten sich zwei Diakonissen um die Hilfebedürftigen der Stadt und ihrer Umgebung. (Leider ist unserem DRK-Museum der genaue Standorte dieser kleinen Pflegestation und der weiteren Vereinsorte in Dahme noch nicht bekannt. Vielleicht kann jemand Auskunft geben?)

In einer Strickschule, die unter der Obhut des Vereins stand, lernten die Mädchen



Die preußische Königin Augusta

stricken, um für den Familienbedarf und für Notleidende wollene Kleidungsstücke anzufertigen. Und schließlich unterhielt der VFV in Dahme einen sogenannten „Jungfrauenverein“. Solche Zirkel existierten seit dem 19. Jahrhundert vielerorts und nicht nur beim Roten Kreuz: Frauen des Vereins organisierten für die jungen Mädchen Treffen, bei denen man bei Kuchen und Gebäck gemeinsam las, sich mit Spielen die Zeit vertrieb oder über Alltagsfragen diskutierte.

Wie in vielen Rotkreuz-Vereinen, so waren auch in Dahme die Frauen schneller. 1882, vor 125 Jahren, gründeten sie den Vaterländischen Frauenverein vom Roten Kreuz. Das männliche Gegenstück – die Sanitätskolonne Dahme – entstand erst 1903. □

Ein voller Saal mit toller Stimmung

Herbstfest zur Ehrung langjähriger Mitglieder machte viel Freude

[AL] Es ist schon zu einer guten Tradition in unserem DRK-Kreisverband geworden, dass jedes Jahr im Herbst unsere langjährigen DRK-Mitglieder geehrt werden, die uns vierzig Jahre und länger die Treue halten.

Das diesjährige Herbstfest fand am 17. November 2007 ab 15.00 Uhr im Kreistagsaal im Kreishaus in Luckenwalde statt.

238 Einladungen wurden durch den Kreisverband verschickt und zu einem gemütlichen Dankeschön-Nachmittag eingeladen. Bei Kaffee, Kuchen und Wein wurde geplaudert und Gemeinsamkeiten und Neuigkeiten ausgetauscht.

Nach der Begrüßung durch den Kreisvorsitzenden Harald-Albert Swik begeisterte die Anwesenden der Popchor Teltow-Fläming mit seinem Auftritt. Dieser Chor hatte beim Grand Prix der Chöre im Sommer diesen Jahres bundesweit immerhin den 6. Platz belegt – er ist also richtig gut.



Popchor-TF bot eine kurzweilige Show



Dem Ruf des Kreisverbandes folgten viele langjährige Mitglieder

Danach fand die Ehrung der Jubilare statt. Es gehören nun 9 DRK-Mitglieder mehr zur Runde der Langjährigen, sie gehören dem Verband seit 40 Jahren an. Weiterhin waren an diesem Tag 23 Mitglieder schon 45 Jahre Mitglied, 20 Mitglieder 50 Jahre und 2 Mitglieder hielten schon 55 Jahre dem Roten Kreuz die Treue. Der Kreispräsident Peer Giesecke ließ es sich nicht nehmen, Urkunden und Spangen persönlich zu übergeben. Das Ganze rundete eine große, wunderschöne rote Rose ab.

Der Popchor TF machte anschließend nochmals die Freude mit einigen Liedern und die Begeisterung darüber war unterschiedlich, wie es die Mitglieder empfanden, von „ein bisschen viel englisch“ bis „eine duftige Truppe habt Ihr da eingekauft“. Aber alle wollen nächstes Jahr unbedingt wieder kommen.

Jedes Jahr finden die aktiven Ehrenamtlichen des Kreisverbandes eine Möglichkeit, sich zu bedanken. Denn von den Mitgliedsbeiträgen der Fördermitglieder werden vor allem die Kosten für sie bestritten. In diesem Jahr stellten die Aktiven ihre vielfältigen Dienst-

bekleidungen vor, von der Badehose der Wasserwacht bis zur Bekleidung der SEG im Katastrophenschutz, vom T-Shirt der Jugendrotkreuzler bis zur Bekleidung der Feldköche. Die „Langjährigen“ waren begeistert über die außerordentlich beeindruckend Vorführung.

Noch einen Schluck Kaffee oder Wein und dann machten sich der Großteil langsam auf den Heimweg.

Einige unserer langjährigen DRK-Mitglieder konnten aus gesundheitlichen Gründen an diesem Tag leider nicht anwesend sein, sie bekommen natürlich Urkunde und Spange nachträglich nach Hause geschickt.

Herzlichen Dank an alle Helfer, welche diesen Tag zu einem Erlebnis machten: die Ehrenamtlichen, die den Transport unserer Mitglieder übernahmen und super zuverlässig waren, die Ehrenamtlichen, welche die „Modenschau“ gestalteten, die Helfer die beim Ein- und Aufräumen, beim Kaffeeeingießen halfen und, und, und ... □



Eine etwas andere Modenschau mit ihrer Einsatzkleidung boten die aktiven Mitglieder des DRK-Kreisverbandes Fläming-Spreewald

Ausbildung beim DRK

Lebensrettende Sofortmaßnahmen für Führerschein-schüler

Blankenfelde

Fahrschule Thiel
Am Brandenburger Platz 35

19. Januar, 9. Februar, 1. März, 29. März, 12. April, 3. Mai, 24. Mai und 14. Juni 2008

Jüterbog

Fahrschule Reich
An der Tränke 1

19. Januar, 9. Februar, 1. März, 15. März, 12. April, 2. Mai, 24. Mai und 14. Juni 2008

Königs Wusterhausen

DRK-Zentrum
Erich-Weinert-Straße 46

12. Januar, 26/27. Januar, 2.

Februar, 9. Februar, 16. Februar, 1/2. März, 8. März, 22. März, 5/6. April, 12. April, 19. April, 26. April, 10. Mai, 17. Mai, 24. Mai, 31. Mai, 14/15. Juni und 28/29. Juni 2008

Lübben

THW-Gebäude
Berliner Chaussee

12. Januar, 2. Februar, 23. Februar, 15. März, 4. April, 26. April, 17. Mai, 7. Juni und 28. Juni 2008

Luckau

DRK-Zentrum
Jahnstraße 8

12. Januar, 6. Februar, 15. März, 26. April und 31. Mai 2008

Luckenwalde

Haus BRAHMBUSCHSTRAßE
Carl-Drinkwitz-Straße

12. Januar, 26/27. Januar, 9. Februar, 16/17. Februar, 1. März, 15/16. März, 29. März, 12. April, 26/27. April, 17. Mai, 24/25. Mai, 7. Juni und 21/22. Juni 2008

Ludwigsfelde

DRK-Zentrum
Geschwister-Scholl-Straße 38

12. Januar, 26. Januar, 9. Februar, 23/24. Februar, 8. März, 29. März, 5. April, 19/20. April, 3. Mai, 17. Mai, 31. Mai, 1. Juni, 14. und 28. Juni 2008

Zossen

Rettungswache
An der Gerichtstraße 1

12. Januar, 26. Januar, 9. Februar, 23. Februar, 8. März, 29. März, 5. April, 19. April, 2. Mai, 17. Mai, 31. Mai, 14. Juni und 28. Juni 2008

Erste Hilfe

Königs Wusterhausen

DRK-Zentrum
Erich-Weinert-Straße 46

19/20. Januar, 31. Januar/1. Februar, 26/24. Februar, 6/7. März, 29/30. März, 10/11. April, 3/4. Mai, 22/23. Mai, 7/8. Juni und 19/20. Juni 2008

Lübben

THW-Gebäude
Berliner Chaussee

5/6. Februar, 22/23. März, 1/2. April, 24/25. Mai und 3/4. Juni 2008

Luckau

DRK-Zentrum
Jahnstraße 8

3/4. März und 16/17. Juni 2008

Luckenwalde

Haus BRAHMBUSCHSTRAßE
Carl-Drinkwitz-Straße

15/16. Januar, 2/3. Februar, 19/20. Februar, 17/18. März, 5/6. April, 7/8. April, 20/21. Mai, 14/15. Juni und 24/25. Juni 2008

Ludwigsfelde

DRK-Zentrum
Geschwister-Scholl-Straße 38

21/22. Januar, 17/18. März, 19/20. Mai und 23/24. Juni 2008

Zossen

Rettungswache
An der Gerichtstraße 1

17/18. Januar, 2/3. Februar, 11/12. März, 26/27. April, 7/8. Mai und 21/22. Juni 2008

Erste Hilfe-Training

Königs Wusterhausen

DRK-Zentrum
Erich-Weinert-Straße 46

24. Januar, 28. Februar, 2. April, 8. Mai und 12. Juni 2008

Lübben

THW-Gebäude
Berliner Chaussee

4. März und 10. Juni 2008

Luckau

DRK-Zentrum
Jahnstraße 8

11. Februar, 14. April und 30. Juni 2008

Luckenwalde

Haus BRAHMBUSCHSTRAßE
Carl-Drinkwitz-Straße

22. Januar, 26. Februar, 10 März, 31. März, 4. April, 6. Mai, 4. Juni und 26. Juni 2008

Ludwigsfelde

DRK-Zentrum
Geschwister-Scholl-Straße 38

28. Januar, 31. März, 26. Mai, 30. Juni 2008

Zossen

Rettungswache
An der Gerichtstraße 1

14. Januar, 13. März, 19. Mai und 23. Juni 2008

Helfer in der Pflege

Königs Wusterhausen

DRK-Zentrum
Erich-Weinert-Straße 46

werden kurzfristig bekannt gegeben

Luckenwalde

Haus BRAHMBUSCH-STRAßE
Carl-Drinkwitz-Straße

9. April - 3. Juni 2008

Zossen

Rettungswache
An der Gerichtstraße 1

6. Februar - 1. April 2008

Erste Hilfe am Kind

Königs Wusterhausen

DRK-Zentrum
Erich-Weinert-Straße 46

21. Juni 2008

Luckenwalde

Haus BRAHMBUSCH-STRAßE
Carl-Drinkwitz-Straße

8. März 2008

